

Mit dem weiteren Fortschreiten der Besiedlung des Grenzlandes strebte man ungarischerseits seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts, die Sperren noch weiter nach Westen vorzuschieben. Man siedelte südlich gegenüber von Preßburg, zwischen Donau und Leitha im heutigen Karlbürg russische Grenzwächter an.¹⁾ Schon vorher hatte man an der südlichen Abfützungsstraße das Tor von Ödenburg durch eine ungarische Grenzschißenmiliz abgeriegelt. Das Kreuzfahrerheer des Gottfried von Bouillon mußte so lange vor dieser Sperre liegen, bis es von den Ungarn die Erlaubnis zum Durchmarsch erhielt.²⁾ Noch vor der ungarischen Grenzmiliz wurden in vorgeschobener Stellung in Pötsching an der Dufka petschenegische Grenzwächter angesiedelt³⁾, anscheinend eine Abzweigung von der großen petschenegischen Grenzwächtersiedlung von Árpás am Wieselburger Landestor, wo dieses Türkenvolk auf der heute österreichischen Heide nordöstlich von Neusiedl einen schwachen Abglanz heimatischer Steppenromantik wiederfinden konnte.

Auch die Einmarschstellen weiter im Süden sind ziemlich früh mit ungarischer Grenzwächtermiliz besiedelt worden, deren Dörfer bis zum heutigen Tag in den Ortsnamen erkennbar sind.⁴⁾ Der lateinische Name dieser Grenzwächter ist *speculatores*, ung. örök. Ihre wichtigste Aufgabe war also, wie der Name sagt, die Erkundung; wir finden sie daher oft auch in Friedenszeiten auf Patrouille weit drüben auf österreichischem und steirischem Gebiet.

Etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts hat das ungarische Gyepü-System im Westen seinen Sinn verloren. Der Landesausbau brachte gerade im Grenzgebiet eine erhebliche Verdichtung der lokalen Kraftzentren. Es entstanden Herrschaften mit Besitzungen auf beiden Seiten der Grenze. Die charakteristische spätmittelalterliche Zerstückung aller alten Grenzen setzt hier be-

¹⁾ Ebda. S. 117. E. Moór, Westungarn im Spiegel der Ortsnamen (Szeged 1935) S. 315.

²⁾ Herim. Aquensis Hist. Hierosol., Migne, P. Lat. 166.

³⁾ Moór a. a. O. S. 100 und 315.

⁴⁾ Vgl. Moór a. a. O. passim und Schünemann, Artikel Burgenland und Westungarn im hwb. d. Grenz- und Auslandsdeutschtums, Abschnitte Städtewesen und Wirtschaftsgegeschichte.